

# Fehler können Lehrstoff sein

*Früher hielten sie sich für unfehlbar, heute wagen Ärzte über ihre Fehler zu reden. Was sollen Patienten tun, die sich falsch behandelt fühlen?*

**W**ie gut, wenn Ärzte öfter zugäben, dass sie Fehler machen – so wie andere Menschen auch. Nur bei Behandlungsfehlern können die Folgen weitaus drastischer ausfallen, wie diese Beispiele zeigen.

**Fall 1** Ein Arzt, der einen Patienten impfen wollte, vergeudete bei der Entlüftung seiner Spritze die Hälfte des aufgezogenen Impfstoffes, so dass fraglich war, ob er die vorgeschriebene Dosis verabreicht hatte.

**Fall 2** Ein Arzt verwechselte zwei Patientinnen und ordnete dementsprechend auch die verschriebenen Medikamente falsch zu. Die Arzthelferinnen bemerkten den Irrtum in letzter Sekunde – Glück gehabt!

**Fall 3** Ein Patient bekam wegen seines höllischen Rückenleidens vom Hausarzt, vom Orthopäden und vom ärztlichen Notdienst jeweils ein Schmerzmittel verschrieben. Er nahm die drei verschiedenen Präparate zur gleichen Zeit – ohne Wissen der Ärzte – ein. Die Folge: tödliches Magenbluten.

An den Haaren herbeigezogene Einzelfälle? Nein, Vorkommnisse aus den Praxen deutscher Hausärzte. Das Besondere daran: Diese Fälle, insgesamt rund 400, wurden von den beteiligten Ärzten selbst berichtet, nachzulesen unter [www.jeder-fehler-zaehlt.de](http://www.jeder-fehler-zaehlt.de).

Dabei handelt es sich um ein freiwilliges Fehlerberichtssystem für Hausärzte, das vom Institut für Allgemeinmedizin der Universität Frankfurt betreut wird. Ärzte und Helferinnen können dort anonym über Fehler und kritische Ereignisse während der Behandlung berichten und bekommen Tipps vom Institut zur künftigen Vermeidung. Kollegen können den Fall ebenfalls kommentieren. „Man muss nicht jeden Fehler selbst machen, um daraus zu lernen“, begründet Dr. Isabelle Otterbach die Initiative. 400 Fehlerberichte sind inzwi-



**Irren ist menschlich: Beruhigend, wenn der Arzt gründlich hinschaut**

schen verzeichnet, 2000 Kommentare eingegangen.

Auch im Krankenhaus ist der Patient nicht sicher: Das falsche Bein amputiert, OP-Besteck im Bauchraum vergessen, das falsche Medikament gegeben – bei fünf bis zehn Prozent aller Krankenhauspatienten kommt es zu „unerwünschten Ereignissen“. Rund vier Prozent davon sind auf Fehler von Ärzten und Pflegekräften zurückzuführen, schätzt das „Aktionsbündnis Patientensicherheit“. Fehler, an denen bis zu 17000 Menschen pro Jahr sterben. So schrecklich diese Zahlen sind. Allein ihre Veröffentlichung ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Patientensicherheit.

In den vergangenen Jahren ist das Thema Patientensicherheit verstärkt in den Fokus gerückt. So gründeten Akteure des Gesundheitswesens 2005 das Aktionsbündnis Patientensicherheit, 2007 wurde im Internet ein Fehlerberichtssystem für Altenpfleger installiert ([www.kritische-ereignisse.de](http://www.kritische-ereignisse.de)), Anfang 2008 outeten sich bekannte Ärzte und Pflegekräfte und schilderten in einer Broschüre offen ihre Behandlungsfehler.

Zeitgleich steigt die Zahl der Anträge von Patienten wegen möglicher Behandlungsfeh-

ler. Allein bei den Ärztekammern gingen 2008 knapp 11000 Anträge ein, fünf Prozent mehr als 2007. Die häufigsten Diagnosen betrafen Hüft- und Kniegelenkarthrosen.

Auch die Bundesarbeitsgemeinschaft der PatientInnenstellen (BAGP) registriert immer mehr Anfragen zu Behandlungsfehlern: „Wir arbeiten derzeit gemeinsam mit weiteren Einrichtungen in einem Modellprojekt“, berichtet BAGP-Sprecherin Judith Storf. 2008 seien 74800 Beratungsfälle dokumentiert worden, rund 27000 bezogen sich auf Behandlungsfehler. „Die Anfragen nehmen zu.“

Und wenn sich der Verdacht auf einen Behandlungsfehler erhärtet? „Dann sollten die Betroffenen zuerst versuchen, sich außergerechtlich zu einigen.“ Hilfe erhalten Patienten bei ihrer Krankenkasse oder über die Schlichtungsstellen der Ärztekammern. *bär*

→ **Kostenlose Beratung zu Behandlungsfehlern bieten die unabhängigen Patientenberatungsstellen: Telefonnummer 0800/011 7722.**

**Kostenlose Broschüre zum Thema Patientenrecht/Ärztepflichten: PatientInnenstelle, Breite Str. 8, 33602 Bielefeld, Telefon 0521/13 35 61, [bielefeld@patientenstellen.de](mailto:bielefeld@patientenstellen.de)**

